

Antonie Pepler

Aqua Lourdes, ein Wasser der Heilung oder des festen Glaubens an Heilung?

Mentale homöopathische Arzneimittelprüfung (AMP) mit erstaunlichen Ergebnissen

Vor einiger Zeit fiel mir das Werk von Gudrun Dalla Via „Lichtwasser und ihre Heilkräfte“ in die Hände. In diesem Werk sind sieben Heilwässer beschrieben. Schon als junges Mädchen hatte ich Wasser aus Lourdes geschenkt bekommen und dies insgeheim verehrt. Heute interessiert mich der wirkliche Hintergrund der Wässer. Haben sie eine tatsächliche Wirkung, oder fallen sie unter das Thema: „Dein Glaube hat dir geholfen“? So untersuchten wir mit Hilfe von mentalen homöopathischen Arzneimittelprüfungen die einzelnen Wässer, um diese Frage zu lösen.

In der mentalen AMP wird die homöopathische Arznei in einer Hochpotenz über einen längeren Zeitraum in der Hand gehalten. Der Proband erzählt nun das, was vor seinem inneren Augen erscheint. Diese Geschichten sind Inszenierungen des Themas von diesem zu prüfenden Mittel aus der eigenen Vergangenheit des Probanden. Erlebnisse können auch über archaische Symbole ausgedrückt werden, wie sie z. B. von C.G. Jung beschrieben wurden.

Am Beispiel von Aqua Lourdes möchte ich unsere Arbeit vorstellen.

Im 19. Jahrhundert erschien - der Überlieferung nach - in Lourdes, einem kleinen Ort in Südfrankreich, einem jungen Mädchen namens Bernadette die Jungfrau Maria.

Das in Lourdes befindliche Wasser hatte nun eine spezielle Heilkraft, die von nun an vielen Menschen helfen und heilen konnte. Allerdings erlebten nicht alle Pilger eine Heilung. War es also der Glaube, der heilte, oder war die Heilkraft real vorhanden?

Im Folgenden sind zwei AMP mit Aqua Lourdes C 50.000 wiedergegeben.

Prüferin 1:

Sie krempelt die Ärmel hoch, als wolle sie jetzt intensiv arbeiten.

Sie senkt den Kopf in eine Demutsposition. Darf nur dankbar sein, ohne Ansprüche zu stellen.

Sie wirft sich hin, um demütig zu beten. Sie ist dumpf traurig, hat keine Lebensfreude und bleibt dauerhaft in dieser Demutsposition. Sie kommt sich vor wie auf der Schlachtbank, der Nacken ist entblößt. Sie kann den Nacken nur steif und gesenkt halten. Der gesenkte Kopf beherrscht sie völlig. Um sie herum ist es trübe und trostlos, innerlich empfindet sie große Traurigkeit.

War das alles? Sie scheint kurz vor dem Sterben, und es entsteht das Gefühl, nicht gelebt zu haben. Nun sperrt sie sich gegen das Leiden.

Jegliche gute Laune ist weg. Tiefe Hoffungslosigkeit und Depression.

Sie bedauert es, noch nicht sterben zu dürfen. Sie muss so lange auf den Knien rutschen, bis sie blutig und offen sind. Sie bleibt in der gebückten Haltung. Akzeptiert dies alles, meint die Strafe zu verdienen, ohne wütend sein zu dürfen.

Jegliche Gefühlswelt ist tot, totale Hoffungslosigkeit. Sie glaubt, nie mehr aus der Situation heraus zu kommen. Erlösung gibt es nicht, man wagt nicht einmal, daran zu denken. Sie würde gerne sterben, muss aber zuerst wie über tausend Schläge erleiden, bis zur totalen Hoffungslosigkeit. Es gibt keinen Bezug dem Leben gegenüber. Die Knie schmerzen. Sie ist total lethargisch.

„Ich kann keine Gefühle aufbauen, ich bin etwas, weiß aber nicht was. Der Kopf ist wie eine Kugel, aber leer.“

Sie ist wie einbetoniert. Leiden ist der einzige Nutzen und Zweck, den sie hat.

Erst eine MM-Potenz hat die Kraft, diese Situation aufzulösen und sie ins Leben zurück zu holen.

Prüferin 2:

Ich habe das Gefühl, dass vor meinem inneren Auge die Fenster reflektieren, ich sehe ein Fenster, durch das Licht fällt. Es scheint Abend zu werden, es wird dunkel. Ich bin eine Nonne und knie in meiner Zelle und bete. Auf meinem Kopf habe ich eine rote Rose, weil ich mich gerade verliebt habe. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich mich schämen oder mich freuen soll. Ich frage den gekreuzigten

Jesus, ob er etwas dagegen hätte, wenn ich noch einen anderen Mann neben ihm hätte, er schüttelt den Kopf. Auf der einen Seite bin ich erleichtert, auf der anderen Seite habe ich ein schlechtes Gewissen. Aber mein erotischer Trieb ist stärker als der Kopf. Also vereinbare ich mit ihm, wenn er was dagegen hat, solle er es mir sagen. Ich habe aber ein ungutes Gefühl im Nacken, wenn ich dran denke, dass ich mich von der Äbtissin und den zwei alten Schwestern nicht erwischen lassen darf. Der Mann, in den ich mich verliebt habe, ist Schreiner, na ja, bei Maria und Josef ist es ja auch so gewesen, kann also nicht so schlimm sein. Hübsches Kerlchen. Wir haben uns letztes intensiv unterhalten, da er das Holz in der Kirche renoviert. Wir haben uns verabredet und treffen uns demnächst wieder. Ich schein noch ein sehr junges Mädchen zu sein, also habe ich noch die Möglichkeit, auszutreten. Meine Eltern haben mich ins Kloster gesteckt, weil ich so ziemlich alle Jungs verrückt gemacht habe. Ich finde die Weiber untereinander schrecklich. Soviel Falschheit und Gemeinheit habe ich selten erlebt. Ich möchte dieses Kloster wieder verlassen, dazu brauche ich aber jemanden, der mich heiratet. Wenn ich ehrlich bin, ist es mir wichtiger, aus dem Kloster raus zu kommen, als die Verliebtheit zu dem jungen Mann. Ist aber eigentlich egal. Wir treffen uns wieder bei weiteren Holzarbeiten in der Kirche, und ich habe mich dazu bereit erklärt, ihm zur Hand zu gehen. Rein zufällig ist meine Kutte nicht ganz unten, so richtig heilig werde ich wohl nie. Auf jeden Fall habe ich den jungen Mann dazu bekommen, dass er so richtig scharf auf mich ist. Bei dem einen Treffen bleibt es nicht, irgendwann schlafen wir auch miteinander. Er hat ein so schlechtes Gewissen, dass er mich fragt, ob ich nicht aus dem Kloster austreten wolle, um ihn zu heiraten.

Somit bin ich am Ziel meiner Wünsche. Etwas anderes wollte ich ja gar nicht. Erstaunlicherweise geht es mir jetzt richtig schlecht. Auf der einen Seite dieses erhabene Leben mit guter Bildung, auf der anderen Seite ein Sack voll Kinder und arbeiten. Es dauert eine ganze Weile, mein inneres Ringen zu bekämpfen, ich entscheide mich aber doch, die Kutte an den Nagel zu hängen. So richtig glücklich bin ich damit aber auch nicht, ich denke immer darüber nach, eventuell einen Fehler gemacht zu haben. Zumal seine Schwester auch im Kloster ist, ich kenne sie. Sie gehörte zu den ganz Heiligen.



Antonie Pepler

ist praktizierende und forschende Klassische Homöopathin, vormals Dozentin an verschiedenen Institutionen für kreatives Lernen, rationelles Lesen und Kreativitätstraining. Seit 1981 betreibt sie eine rein homöopathische Praxis, in der sie täglich beweist, dass Homöopathie mehr kann als nur Symptome lindern. Seit 1985 ist sie Dozentin im In- und Ausland. Sie gründete das eigene CKH-Centrum für Klassische Homöopathie, ehemals Hamburg, seit 1991 in Großheubach bei Miltenberg am Main. Die Spezialität des CKH ist, Homöopathie und Psychologie sinnvoll miteinander zu verbinden.

Kontakt:

Klingenweg 12, D-63920 Großheubach
Tel.: 09371 / 2059, Fax: 09371 / 67030
info@ckh.de, www.ckh.de

Die Entscheidung ist getroffen. Vor dem Austritt ist mir von der Äbtissin noch sehr ins Gewissen geredet worden. Als ich ihr aber erzählte, dass es schon zu spät war, gab sie auf. Eigentlich möchte ich in einem weißen Hochzeitskleid heiraten, aber nach meinem Geständnis weiß ich noch nicht genau, ob ich mich das traue. Ich hasse es eigentlich, von jemandem abhängig zu sein, ob Kirche oder Mann. Bald sehe ich mich mit drei Kindern, lockere Freiheit oder Glück empfinde ich nicht. Als die Kinder groß sind, finde ich mich in einem Holzhaus im Wald als Einsiedlerin wieder. So habe ich Ruhe, bin mein eigener Chef. Mein Mann kommt mich ab und zu besuchen. Er war sehr verletzt, als ich ihm plausibel gemacht habe, dass ich mich alleine zurückziehen möchte. Ich habe es ihm so erklärt, dass das Leben als Klosterschwester noch nachwirkt. Hier fühle ich mich frei, ich kann so leben, wie ich es möchte. Hier ist alles in Ordnung.

Fazit

Die beiden Arzneimittelprüfungen zeigen eine mehr oder weniger starke klerikale Leidensprägung. Diese Prägung, die man auf den kurzen Satz: „Wer leidet kommt in den Himmel.“, zusammenfassen kann, scheint zum wesentlichen inneren Glaubenssatz von Menschen geworden zu sein.

In der ersten AMP sind das Leid und die Unterwerfung so stark, dass auch mit einer Potenz Aqua Lourdes C50.000 keinerlei Lebensfreude das Leid durchdringen und auflösen kann. Erst die Potenz MM hatte die Macht, die Schwere und das Leid in Lebensfreude zu wandeln.

Auch in der zweiten AMP scheint das schlechte Gewissen, das Weltliche dem Geistlichen vorgezogen zu haben, ein Einsiedlerleben nach sich zu ziehen. Eine klare Entscheidung zur eigenen Lebensfreude und Selbstliebe, auch in Gemeinschaft mit anderen, scheint noch nicht möglich.

Beide Prüfungen zeigen, wie tief Fremdbestimmung wirken kann und wie wenig Kraft für Lebensfreude und Selbstbestimmung übrig bleibt.

Aqua Lourdes scheint auch homöopathisch den Menschen helfen zu können, die in ihrer DNA, also über viele Generationen oder Inkarnationen, eine lange geprägte Fremdbestimmung erlebt haben. Sich aus Fremdbestimmung lösen zu können oder zu wollen, ist scheinbar das Schwierigste,

das wir zu bewältigen haben. Das Ziel, uns selbst zu lieben und zu respektieren, um auch andere lieben zu können, das auch Erich Fromm in seinem Werk „Die Kunst des Lebens“ postulierte, scheint durch Aqua Lourdes, allerdings in einer sehr hohen Potenz, unterstützt zu werden.

Auch die Indikationen, die in der Literatur für Aqua Lourdes als Heilwasser angegeben werden (1), stimmen in ihrer Deutung und inhaltlich mit dem Ergebnis der AMP überein:

- Augen - hinschauen, sein Leben aus eigener Perspektive betrachten
- Haare - die eigene Vitalkraft stärken
- Nägel - auf Abwehr und den Selbstschutz achten
- Haut - Leidenssituationen auflösen, die eigenen Grenzen schützen
- Verletzungen - Eingriffe anderer zugelassen haben, sich dagegen schützen können
- Infektionen - nicht „Nein sagen können“, faule Kompromisse machen
- Aphten - seine Meinung zurückhalten
- Zähne – sich nicht durchbeißen gegenüber anderen
- Müdigkeit chronisch – in Resignation verfallen
- Krampfadern – Unfähigkeit, den eigenen Weg zu gehen
- Immunschwäche – sich nicht wehren
- Gallensteine – seinem Zorn keinen oder zu wenig Ausdruck verliehen haben.

Es scheinen also die Menschen Hilfe in Lourdes finden zu können, deren wesentliche Krankheitsursache in fehlender Selbstliebe und zu großer Willigkeit, sich fremd bestimmen zu lassen, besteht. Wie bei jeglicher Heilung sollten Reife und innere Entscheidung eines Menschen zur Veränderung vorhanden sein, dann kann Aqua Lourdes, die Arznei „der fehlenden Selbstliebe“, als Wasser oder in homöopathischer Form hilfreich sein.



Literaturhinweise

(1) Gudrun Dalla Via: Lichtwässer und ihre Heilkräfte. AT Verlag 2002